

**Erwartungshorizont für die Abschlussklausur zum Standardkurs
„Der Dritte Sektor zwischen Markt und Staat“ im Wintersemester 2008/2009**

Vorbemerkung:

Die nachfolgenden Angaben zur Bewertung der einzelnen Fragen stellen lediglich eine Orientierung dar. Im Einzelfall müssen für eine volle Bepunktung nicht immer sämtliche Aspekte genannt werden, wenn die übrigen Aspekte (oder auch weitere Gesichtspunkte) richtig und ausführlich ausgeführt werden. Umgekehrt genügt es für eine volle Bepunktung nicht, die erforderlichen Antwortbestandteile bloß anzudeuten bzw. ungenau, unstrukturiert oder fehlerhaft zu umschreiben.

Aufgabe	Erwartete Inhalte und Bepunktungsmuster
<p>Erläutern Sie den Definitionskatalog, den das Johns Hopkins International Comparative Nonprofit Sector Project zur Klassifikation von Organisationen des Dritten Sektors entwickelt hat.</p>	<p>Die Studierenden sollen die sechs Kriterien des Hopkins-Projektes aufzählen und erläutern. Für die bloße Nennung der einzelnen Kriterien werden sechs Punkte vergeben. Für die plausible Erläuterung zusätzlich 1,5 Punkte pro Kriterium. Eine Musterantwort könnte lauten:</p> <p><i>Das Johns Hopkins International Comparative Nonprofit Sector Projekt klassifiziert Organisationen des Dritten Sektors anhand eines Kriterienkatalogs. Demnach werden Organisationen dem Dritten Sektor zugerechnet, wenn sie folgende sechs Kriterien erfüllen: (1) Sie sind formell strukturiert. Das heißt, dass sie über eine eigene Rechtsform verfügen, wie dies etwa bei Vereinen, Stiftungen oder gGmbHs der Fall ist. (2) Sie sind organisatorisch unabhängig vom Staat. Es besteht also eine Unabhängigkeit der Leitungsgremien von der öffentlichen Verwaltung. (3) Sie unterliegen dem „nonprofit-constraint“, sind also nicht gewinnorientiert bzw. sie re-investieren ihre Gewinne und schütten diese nicht an ihre Mitglieder aus. (4) Sie sind eigenständig verwaltet und keine quasi-staatlichen Einrichtungen, wie etwa Stiftungen des öffentlichen Rechts. (5) Es sind keine Zwangsverbände. Ihre Mitgliedschaft beruht somit auf Freiwilligkeit. Deshalb werden etwa die deutschen Ärztekammern oder sozialistische Zwangsgewerkschaften nicht dem Dritten Sektor zugerechnet. (6) Schließlich basieren Organisationen des Dritten Sektors zu einem Mindestmaß auf freiwilligen Leistungen. Dies können Geldspenden sein, aber auch Zeitspenden, die in Form von freiwilligen bzw. ehrenamtlichen Engagement geleistet werden.</i></p>
<p>Was meint Lester Salamon, wenn er bei der international vergleichenden Betrachtung des Dritten Sektors von einer „associational revolution“ spricht und wie erklärt er sie?</p>	<p>Die Studierenden sollen die wesentlichen Gesichtspunkte der <i>associational revolution</i> nach Salamon benennen: Zunahme der Wirtschaftskraft, zunehmende arbeitsmarktpolitische Bedeutung und gestiegene Rolle als Interessenvertreter (jeweils drei Punkte). Zudem soll die Interdependenz-Theorie Salamons richtig wiedergeben werden: Dabei soll die Kooperation von Staat und Drittem Sektor zum gegenseitigen Vorteil und die Anwendung vor allem in personenbezogenen Diensten erläutert werden (jeweils drei Punkte). Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p>

	<p><i>Lester Salamon stützt seine Aussage auf die Ergebnisse des Johns Hopkins International Comparative Nonprofit Sector Projekts, das den Dritten Sektor in über 20 Staaten weltweit untersucht hat. Dabei wird deutlich, dass sich der Dritte Sektor in nahezu allen Staaten sowohl hinsichtlich seiner ökonomischen Bedeutung als auch hinsichtlich der Anzahl der Einzelorganisationen auf Wachstumskurs befindet. Er kann zeigen, dass sich der Dritte Sektor zu einer erheblichen Wirtschaftskraft entwickelt hat, die in den vergangenen Jahren noch an Bedeutung gewonnen hat, vor allem in den entwickelten Industriestaaten. Der Dritte Sektor erzielt hier kontinuierlich steigende Umsätze. Darüber hinaus nimmt auch die arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Dritten Sektors in vielen Ländern seit Jahren zu. In vielen Industrieländern entstehen neue Arbeitsplätze vor allem in solchen Bereichen, die klassischerweise vom Dritten Sektor bedient werden: Das Gesundheitswesen, die sozialen Dienste und in einigen Staaten auch der Bildungssektor. Berücksichtigt man auch die freiwilligen und unbezahlten Tätigkeiten in Organisationen des Dritten Sektors, sind die Leistungen des Dritten Sektors für die untersuchten Volkswirtschaften von noch viel größerer Bedeutung. Schließlich verweist Salamon auf die zunehmend wichtiger werdende Funktion der Interessenvertretung und der Kontrolle des Staates hin, der sich mehr und mehr Organisationen des Dritten Sektors (NGOs) verschreiben. Diesen weltweit zu beobachtenden erheblichen Bedeutungsgewinn des Dritten Sektors bezeichnet Salamon als associational revolution. Er erklärt sie vor allem mit den gestiegenen gesellschaftlichen Bedarfen in zahlreichen Staaten (vor allem im Gesundheitswesen). Zwar lässt sich kein direkter Zusammenhang zwischen der Sozialstaatlichkeit eines Landes und der Größe seines dritten Sektors nachweisen. Gleichwohl lässt sich vielerorts eine (weitere) Indienstnahme des Dritten Sektors durch den Staat beobachten. Der Staat tritt dabei als Finanzier des Dritten Sektors auf, um gestiegene gesellschaftliche Bedarfe zu befriedigen und die Vorteile des Dritten Sektors zu nutzen: Dieser kann kundenfreundlicher auftreten als der Staat und partikulare Angebote unterbreiten, während der Staat seine Dienste standardisieren muss. Vor allem in den Industriestaaten lässt sich in den vergangenen Jahren eine gestiegene Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegeleistungen, aber auch nach Kindergärten und anderen personenbezogenen Diensten nachweisen. Organisationen des Dritten Sektors können diese Bedarfe häufig besser befriedigen als Anbieter des freien Marktes. Dieser Ansatz Salamons wird als Interdependenztheorie bezeichnet.</i></p>
<p>Diskutieren Sie am Beispiel eines fiktiven Sportvereins (e.V.) die verschiedenen Handlungslogiken, denen Organisationen des Dritten</p>	<p>Die Studierenden sollen den Dritten Sektor als vormodernes gesellschaftliches Phänomen kennzeichnen, das sich durch eine fehlende funktionale Differenzierung kennzeichnen lässt (3 Punkte). Anschließend sollen seine drei wichtigsten gesellschaftlichen Funktionen genannt (je ein Punkt) und am Bei-</p>

<p>Sektors unterliegen und erläutern Sie, weshalb der Dritte Sektor als vormoderne Phänomen bezeichnet wird.</p>	<p>spiel eines Sportvereins erläutert werden (je drei Punkte). Dabei soll auch darauf verwiesen werden, dass den verschiedenen Funktionen in verschiedenen Organisationen unterschiedliche Bedeutung zukommt. Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p> <p><i>Annette Zimmer bezeichnet den Dritten Sektor als vormoderne Phänomen, weil sich in ihm die für die Moderne charakteristische funktionale Ausdifferenzierung nicht vollzogen hat. Der Dritte Sektor als solcher, aber auch jede einzelne seiner Organisationen zeichnet sich demnach durch eine spezifische Multifunktionalität aus. Mit der ökonomischen Funktion der Dienstleistungserstellung hat der Dritte Sektor Anteil am Sektor Markt. Aufgrund seiner Funktion der Bündelung und Artikulation von Interessen sind seine Organisationen gleichzeitig politische Akteure, die als Lobbyorganisationen in den Sektor Staat hineinwirken. Schließlich erfüllen die mehrheitlich lokal verankerten Organisationen des Dritten Sektors wichtige Funktionen der sozial-kulturellen Integration und tragen damit zur Herausbildung und Verfestigung zivilgesellschaftlicher Strukturen bei.</i></p> <p><i>Ein Fußballverein kann zur Illustration dieser Funktionen angeführt werden: Auf lokaler Ebene und überregional durch seine Einbindung in den Deutschen Fußballbund agiert der Verein als politischer Interessenrepräsentant seiner Mitglieder, etwa wenn es um die Bereitstellung von Fußballplätzen durch die öffentliche Hand geht. Durch sein Angebot an Dienstleistungen (wie z.B. durch den Betrieb eines Vereinslokals oder den Verkauf von Eintrittskarten zu seinen Heimspielen) ist er ökonomisch tätig. Und schließlich bietet er seinen Mitgliedern durch die Ausübung des gemeinsamen Sportes und vielfältige Aktivitäten im Vereinsleben wie etwa Sommerfeste oder Weihnachtsfeiern die Möglichkeit der Gemeinschaftsfindung und sozialen Netzwerkbildung.</i></p> <p><i>Wir können also festhalten: Die Organisationen des Dritten Sektors sind gleichzeitig Sozialintegratoren, (politische) Interessenvertreter und Dienstleister, wenn sich auch die funktionale Pointierung je nach Tätigkeitsschwerpunkt der jeweiligen Organisation unterschiedlich darstellt.</i></p>
<p>Nennen und erläutern Sie die zentralen Annahmen der Theorie des kombinierten Staats- und Marktversagens von Burton Weisbrod und verdeutlichen Sie, wie diese Theorie die Entstehung von Organisationen des Dritten Sektors erklärt.</p>	<p>Die Studierenden sollen die zentralen Annahmen Weisbrods wiedergeben und richtig erläutern. Fünf Punkte können für die richtige Erläuterung des Marktversagens aufgrund des Trittbrettfahrerproblems erlangt werden. Fünf Punkte werden für die richtige Erläuterung des Staatsversagens aufgrund des Medianwählerproblems vergeben. Fünf Punkte werden schließlich für die richtige Folgerung (und ggf. die beispielhafte Illustration) zur Entstehung von Organisationen des Dritten Sektors vergeben. Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p> <p><i>Burton Weisbrod geht von der Beobachtung der Volkswirtschaftslehre aus, dass der freie Markt nicht imstande ist, das</i></p>

	<p><i>so genannte Trittbrettfahrerproblem bei der Bereitstellung öffentlicher bzw. kollektiver Güter zu überbrücken. Darunter versteht man das Phänomen, dass Wirtschaftssubjekte den Nutzen eines Gutes erlangen, ohne dafür zu bezahlen. Trittbrettfahrerverhalten kann nur bei Gütern auftreten, bei denen keine Ausschließbarkeit möglich ist. In der Regel ist dies bei öffentlichen Gütern der Fall: Niemand kann beispielsweise von sauberer Luft ausgeschlossen werden, weswegen es für ein Individuum rational ist, die Beteiligung an Kosten für Umweltschutzmaßnahmen abzulehnen. Der Markt scheitert somit bei der Befriedigung der Nachfrage nach öffentlichen und kollektiven Gütern. Im klassischen ökonomischen Denken wird damit eine Rechtfertigung für Eingriffe des Staates in die vom Markt nicht befriedigte Nachfrage begründet.</i></p> <p><i>Wie Weisbrod aber weiter aufzeigt, kann der Staat diese Eingriffe in einer Demokratie nur dann ausüben, wenn eine Mehrheit der Wählerinnen und Wähler die Produktion eines bestimmten Kollektivgutes unterstützt. Wenn es aber zu größeren Meinungsverschiedenheiten darüber kommt, welche kollektiven Güter staatlich bereitgestellt werden sollen oder auf welchem Wege sie produziert werden können, kann es zu einem Problem bei der Herstellung des notwendigen Mehrheitskonsenses kommen. In der Folge versagt auch der Staat bei der Befriedigung des Bedarfes an kollektiven Gütern und orientiert sich nur noch an den (vermeintlichen) Interessen des so genannten Medianwählers.</i></p> <p><i>In einer solchen Situation wenden sich die Nachfrager an Organisationen des Dritten Sektors, um jene kollektiven Güter zu erhalten, die ihnen weder Markt noch Staat bieten können. Das Aufkommen der zahlreichen Umweltschutzorganisationen in vielen Staaten lässt sich mit diesem Ansatz gut erklären.</i></p>
<p>Nennen und erläutern Sie die zentralen Annahmen des Neo-Korporatismus und verdeutlichen Sie seine praktische Umsetzung am Beispiel des Caritasdiözesanverbandes Münster.</p>	<p>Die Studierenden erläutern die zentralen Aspekte der Neo-Korporatismustheorie: Versäulung der Gesellschaft in Großgruppen, begrenzte Anzahl von sozialen Milieus als Voraussetzung, Anerkennung der Großgruppen durch den Staat und Betrauung mit Aufgaben, Fokussierung auf Freiwilligkeit und die Möglichkeit der Mitwirkung im Neo-Korporatismus (je 2,5 Punkte). Zudem soll am Beispiel des Caritasverbandes die Umsetzung des Korporatismusprinzips im deutschen Wohlfahrtsstaat plausibel erläutert werden (5 Punkte). Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p> <p><i>Der Neo-Korporatismus ist ideengeschichtlich eine Weiterentwicklung der Korporatismustheorie. Grundannahme dieses Ansatzes ist der interessen geleitete Mensch, der sich in formierten und strukturierten Interessengruppen zusammenschließt, z.B. in Kammern, Gilden oder Großverbänden. Der Staat wiederum erkennt die Bedeutung dieser gesellschaftlichen Großgruppen an und beteiligt sie an der politischen Entscheidungsfindung, beispielsweise, indem er ihnen bestimmte Aufgaben überträgt oder ihnen die Aushandlung von Interes-</i></p>

	<p><i>sen überlässt. Bekanntestes Beispiel hierfür ist die Tarifautonomie in Deutschland: Der Staat lässt Tarifverträge zwischen den beiden Großgruppen (Arbeitgeber und Gewerkschaften) aushandeln. Die Entscheidungen werden dabei nicht durch Auseinandersetzungen der unterschiedlichen Interessen, sondern durch konsensuales Verhalten erwirkt.</i></p> <p><i>Damit ein solches System funktionieren kann, bedarf es einer begrenzten Zahl an Großorganisationen, in der sich die große Mehrheit der Bevölkerung wiederfindet und die über ein Repräsentationsmonopol verfügen. In anderen Worten: Es bedarf eines versäulten Staates, in dem sich verschiedene soziale Milieus herausbilden (in Deutschland etwa das katholische Milieu, das sozialdemokratische Milieu und das liberal-konservative Milieu). Der Staat privilegiert diese Organisationen und fördert sie finanziell. In der Folge entstehen mächtige Organisationen wie etwa die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Als Weiterentwicklung des Korporatismus betont der Neo-Korporatismus die freiwillige Beteiligung der Bürger in Organisationen und fokussiert auf die verschiedenen institutionalisierten Beteiligungsformen, über die die Organisationen an der politischen Entscheidungsfindung mitwirken.</i></p> <p><i>Der Caritasverband in Münster ist ein gutes Beispiel für die praktische Umsetzung des Korporatismus-Prinzips in Deutschland. Im katholisch geprägten Münsterland ist er der größte Wohlfahrtsverband, der von der öffentlichen Hand mit einer Vielzahl von sozialen und Gesundheitsdienstleistungen betraut worden ist. Er betreibt zahlreiche Krankenhäuser, Kindergärten, Alten- und Pflegeheime etc. Zugleich wirkt er über seinen Spitzenverband an der Politikformulierung direkt mit und vertritt seine Mitgliedsorganisationen, aber auch die Katholiken des Münsterlandes als anwaltschaftliche Organisation.</i></p>
<p>Erläutern Sie die Charakteristika der (rechtsfähigen) Stiftung bürgerlichen Rechts.</p>	<p>Die Studierenden sollen die Charakteristika der rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts erläutern:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eingetragene Rechtsperson nach BGB • Sondervermögen • Möglichkeiten der Errichtung • Stifterkreis • Stiftungsaufsicht, „Ewigkeitsprinzip“, Vermögensschutz und Ertragsverwendung • eventuelle Steuerbefreiung • Unterscheidung operative und fördernde Stiftung. <p>Pro Charakteristikum werden zwei Punkte vergeben. Der verbleibende Punkt wird für die Nennung von richtigen Beispielen oder die besonders ausführliche Erläuterung eines Charakteristikums vergeben. Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p>

	<p><i>Bei Stiftungen bürgerlichen Rechts handelt es um spezifische eingetragene Rechtspersonen, die ein sogenanntes Sondervermögen darstellen. Sie werden mit der Absicht gegründet, im Sinne des Stifters einem bestimmten Zweck dauerhaft (im Prinzip ewig) zu dienen. Die Stiftung kann zu Lebzeiten des Stifters oder auch testamentarisch nach dem Tod errichtet werden. Der Stiftungszweck muss nicht gemeinnützig sein. Bei anerkanntem Wohltätigkeitszweck erfährt die Stiftung allerdings eine Steuerbefreiung von Einkommens-, Erbschafts-, Schenkungssteuer. Zudem erhält sie Steuervorteile bei Spenden. Stiftungen bürgerlichen Rechts verwalten ihr Vermögen selbstständig. Das Vermögen selbst ist dabei geschützt. Die Stiftung „lebt“ vom Ertrag ihres Vermögens und kann ihr Vermögen selbst nicht angreifen. Der Ertrag eines Vermögen und anderer Spenden die eine Stiftung in einem Jahr annimmt, muss (mit wenigen Ausnahmen) im folgenden Jahr ausgegeben werden. Die rechtlichen Grundlagen der Stiftung bürgerlichen Rechts sind im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. Die Stiftungen unterliegen der Stiftungsaufsicht der Bundesländer. Als Stifter kommen neben natürlichen Personen auch juristische Personen in Frage (z.B. Unternehmen, Vereine, öffentliche Körperschaften etc.). Grundsätzlich lassen sich operative und fördernde Stiftungen unterscheiden. Letztere verfolgen ihren Stiftungszweck, indem sie ihre Erträge an Förderempfänger ausschütten (Beispiel: Robert Bosch Stiftung). Operative Stiftungen betreiben hingegen selbst eine Einrichtung (z.B. ein Krankenhaus). In der Praxis gibt es Mischformen von operativen und fördernden Stiftung (z.B. die Stiftung Westfalen Initiative in Münster.).</i></p>
<p>Erläutern Sie das Konzept der Zivilgesellschaft und unterscheiden Sie dabei mit Jürgen Kocka eine bereichslogische, eine handlungslogische und eine utopische Begriffsebene.</p>	<p>Die Studierenden sollen den Definitionsversuch Jürgen Kockas richtig wiedergeben und eine bereichslogische, eine handlungslogische und eine normativ-utopische Ebene von Zivilgesellschaft unterscheiden und erläutern (je 4,5 Punkte). Zudem sollen sie auf die Verschiedenartigkeit des Begriffs in unterschiedlichen Kontextbedingungen verweisen (1,5 Punkte). Eine Musterantwort könnte wie folgt lauten:</p> <p><i>Der Begriff Zivilgesellschaft weist eine lange ideengeschichtliche Entwicklung und zahlreiche verschiedene definitorische Entwicklungspfade auf. Er hat im Laufe der Zeit sehr verschiedene Aufladungen und Auslegungen erfahren hat und ist deshalb als heuristisches Konzept überaus problematisch. Gleichwohl lässt sich mit Jürgen Kocka eine Strukturierung der verschiedenen Zivilgesellschaftskonzepte vornehmen, indem drei Begriffsebenen unterschieden werden, die je nach Kontext von unterschiedlicher Bedeutung sind. Demnach umfasst Zivilgesellschaft (1) stets eine bereichslogische Ebene, die Zivilgesellschaft als Sphäre zwischen Staat, Markt und Familie bzw. Privatheit identifiziert. In liberaldemokratischen Systemen treten dabei zumindest partielle Überschneidungen zu den anderen Sphären auf. Institutiona-</i></p>

lisiertes Herzstück dieser Sphäre sind die freiwilligen Assoziationen des Dritten Sektors wie Vereine, Verbände, Stiftungen, Gewerkschaften, Genossenschaften etc., aber auch Vereinigungen, die über keine Rechtsform verfügen. (2) Zivilgesellschaft ist aber auch auf einer handlungslogischen Ebene definiert, die Zivilgesellschaft als soziales Handeln im öffentlichen Raum auf der Grundlage bestimmter Handlungsnormen betrachtet. Dies sind vor allem Zivilität, friedfertige Interessenvertretung und Proteste, Selbstorganisation und Öffentlichkeit. (3) Schließlich weisen Konzepte von Zivilgesellschaft stets eine normativ-utopische Ebene auf, die Zivilgesellschaft als Bestandteil verschieden gearteter Demokratiekonzeptionen in den Blick nimmt. Zivilgesellschaft in ihren demokratiethoretischen Konzeptualisierungen ist somit immer nur Teil eines viel umfassenderen Entwurfes von Demokratie, der bis heute uneingelöste Züge enthält. Zusammenfassend stellt sich Zivilgesellschaft demnach als ein umstrittenes normatives Konzept dar, dessen Auslegungen normalerweise in der Bedeutungszumessung der einzelnen Komponenten gegenüber anderen variieren. Während einige Definitionen primär die Aspekte der Staatsgewalt sowie der politischen und individuellen Freiheit hervorheben, betonen andere eher die ökonomischen Funktionen sowie die Idee des Sozialkapitals und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Die Noten werden nach folgendem Schema verteilt:

Note	Erforderliche Punktzahl
sehr gut (1,0)	58 – 60
noch sehr gut (1,3)	56 – 57
voll gut (1,7)	54 – 55
gut (2,0)	49 – 53
noch gut (2,3)	47 – 48
voll befriedigend (2,7)	45 – 46
befriedigend (3,0)	40 – 44
noch befriedigend (3,3)	38 – 39
voll ausreichend (3,7)	36 – 37
ausreichend (4,0)	31 – 35
nicht bestanden (5,0)	30 oder weniger